download unter www.biologiezentrum.at

Muscicapa albicollis, L. Ist im Piseker Gebiete noch seltener als der schwarzrückige Fliegenschnäpper. Nistet regelmässig bei Čist und erscheint gleichzeitig mit dem vorigen.

Auch von dieser Art besitze ich ein ebenfalls bei Čist d. 25. Juni 1891 ausgenommenes Ei.

Lusciola rubecula, L. Im Jahre 1891, 14. October nach 10 Uhr Nachts erschien über Pisek ein Schwarm von einigen Tausend Rothkehlchen auf ihrem Durchzuge Angelockt von den electrischen Bogenlampen der Stadt flogen sehr viele dem Stadtplatze zu, wo sie die drei Bogenlampen im wilden Reigen umkreisten. Einige stiessen an die Lampenschirme oder an deren Leitungsdrähte so heftig an, dass sie betäubt oder auch todt auf's Pflaster niederfielen; andere gleich als ob vom electrischen Lichte geblendet, senkten sich nieder und drangen nahe der Erde unstät umherflatternd in die beleuchteten Hausfluren oder flogen auch auf die ebenerdigen lichten Fenster. Viele von diesen wurden gefangen; der Herr Präparator Mathyásko fing selbst drei, und drei andere todte bekam er noch diesen Abend zum Ausstopfen. Nach der Aussage dieses Herrn war dieser Rothkehlchen-Schwarm so dicht, dass davon sogar das electrische Lampenlicht weilenweise verfinstert wurde. Dabei erscholl durch die Stille der Nacht ein durchdringendes Gezisch und sausendes Gesumme.

(Schluss folgt.)

Einige ornithologische Reise-Erinnerungen.

Von **Jul. Michel.**

(Fortsetzung.)

Gegen 1 Uhr musste ich mich endlich entschliessen, die Besichtigung zu beenden, da die Zeit der Weiterreise heran nahte. Die Sammlung hatte mich in hohem Grade befriedigt, und nachdem ich noch die 10 grossen Gemälde von Hamilton (1710), welche verschiedene Jagdscenen, als: Sauhatz, Bärenjagd etc. in grossartiger, meisterhafter Weise zur Darstellung bringen und einen Werth von ca. $1^1/_2$ Millionen Gulden besitzen sollen, einer eingehenden Betrachtung unterzogen, schied ich mit herzlichem Danke von dem so zuvorkommenden Custos, Herrn Hönig.

Nach einer kleinen Wanderung durch das mit schütterem Laubwald bestandene Gelände gelangte ich auf die Bahn-Station Frauenberg, von wo aus ich bald in Budweis anlangte. Die bis zum Abgange des nächsten Zuges sich ergebende freie Zeit wurde zu einem kleinen Spaziergange durch die Stadt benützt. Sodann ging es in der Richtung gegen Linz weiter. Die Bahn, welche einigemale die historischen Trümmer der ersten Pferdeeisenbahn von Budweis nach Linz kreuzt, führt durck kleinere, malerische Thäler und bietet viel Abwechslung. Es war schon ziemlich spät, als wir in Linz anlangten. Der nächste Tag, der 2. August, war der Besichtigung des Museums, der Stadt und ihrer nächsten Umgebung gewidmet.

Die Morgenstunden benützte ich zu einem Ausfluge auf dem nahe der Stadt gelegenen Freimberg, von dem sich eine prächtige Rundsicht auf Linz und die Donau bietet. Unterwegs hörte ich in einem Garten den Fitissänger (Phyll. trochilus). Am Berge selbst traf ich Pirole, einen noch seine Jungen fütternden grauen Fliegenfänger, Rothkehlchen, Meisen und dergleichen gewöhnliche Vögel.

Später besuchte ich das Museum. Die Sammlungen des Francisca-Carolinum befanden sich noch in dem alten Gebäude. Nach flüchtiger Besichtigung der hochinteressanten Hallstädter Funde und anderen werthvollen Alterthümer nahm ich die zoologische Abtheilung in Augenschein, und zwar besonders die Vogelsammlung. Dieselbe enthält eine ziemliche Anzahl aus Oberösterreich stammender Seltenheiten, über welche mir leider der Diener keinen Aufschluss geben konnte. In Folge der etwas düsteren Räumlichkeiten (die Sammlung war eigentlich an diesem Tage gesperrt und wurde nur partiell erleuchtet) und der meist alterthümlich aussehenden Präparate machte die Sammlung keinen so freundlichen Eindruck auf mich. Eine hübsche Eiersammlung war in kleinen Nestchen aus Werg untergebracht.

Die noch übrigen Nachmittagsstunden konnte ich nicht ausnützen, denn die Hitze war zu einer solchen Höhe gestiegen, dass ich unfähig war, etwas zu unternehmen. Der Abendzug brachte mich nach Salzburg, wo ich noch in später Abendstunde Gelegenheit fand, in den unterschiedlichen „Tigern, Lämmern, Rössern und dgl.“ eine Wohnungssuche abzuhalten. „Alles besetzt!“ schien das Schlagwort zu sein, und ich war herzlich froh, endlich in einer stillen Gasse ein Unterkommen zu finden.

Frühzeitig ging es aus den Federn, denn es galt, die für Salzburg so kurz bemessene Zeit von einem Tag ordentlich auszunützen. Das bisher so herrliche Reisewetter schien mich nun im entscheidenden Momente im Stiche lassen zu wollen, denn trüb und düster blickte der Himmel, der Geisberg hatte noch seine Nachthaube auf und ab und zu kam ein kleiner Spritzer. Doch „freut euch des Lebens, so lange der Regen nicht kannenweis' giesst“, dachte ich mir und stieg frisch den Kapuzinerberg empor. Der schöne Buchenwald war wie ausgestorben. Nachdem ich den herrlichen Anblick über die Stadt genossen, besuchte ich die Feste Hohensalzburg.

Leider war die Fernsicht bereits eingeschränkt.

Dann wurde die Stadt durchstreift, vor allem der alterthümliche Kirchhof zu St. Peter besichtigt, ein Gläschen im Peterskeller genehmigt und hierauf das Museum aufgesucht.

Die ornithologische Sammlung ist wohl klein, weist aber dafür fast ausschliesslich sehr hübsche Präparate auf, wie man sie in wenig Museen trifft.

Ich notirte mir folgendes:

2 Gyps fulvus — Brauner- oder Gänsegeier; 1 Gypaëtus barbatus — Bartgeier; Erythropus vespertinus — Rothfussfalke; mehrere Aquila fulva — Steinadler; 1 Circaëtus gallicus — Schlangenadler; 2 Syrnium uralense — Ural-Habichtseule — Athene passerina — Sperlingskauz; Scops Aldrovandi — Zwergohreule; 3 Merops apiaster — Bienenfresser; 3 Loxia pityopsittacus — Kiefernkreuzschnabel (♀); 7 Accentor alpinus — Alpenbraunelle; 3 Emberiza cia. — Zippammer; 1 Emberiza hortulana — Garten-

download unter www.biologiezentrum.at

ammer; Tichodrama muraria — Alpenmauerläufer; Corvus corax — Kolkrabe; Pyrrhocorax alpinus — Alpendohle; Pyrrhocorax graculus — Alpenkrähe; Monticola saxatilis — Steindrossel; 1 Pastor roseus — Rosenstaar; Muscicapa aurila — Ohrenschmätzer; Montifringilla nivalis — Schneefink; Lagopus alpinus — Alpenschneehühner mit Jungen; Ciconia nigra — schwarzer Storch; 1 Hirundo rustica — Dorfschwalbe, rein weisses Exemplar.

Die meisten Exemplare sind von dem Schuldiener Claushofer hergestellt worden.

Die Eiersammlung ist ein Geschenk Victor von Tschusi.

Ueber die schöne culturhistorische Sammlung des Salzburger Museums zu sprechen, ist hier nicht der richtige Ort, nur so viel sei erwähnt, dass das ganze Museum mit einen Glanzpunkt meiner Reise bildet.

Dass ich den obenerwähnten Präparator mit aufsuchte, ist wohl ganz erklärlich. Ich fand in ihm einen lieben, freundlichen Herrn, und es freute mich daher wirklich, als ich denselben einige Tage später in Wien noch einmal traf.

Hierauf lenkte ich meine Schritte nach dem Schlösschen Mirabell, um die dort befindliche Vogelhandlung einer kleinen Besichtigung zu unterziehen. Ausser 1 Gänsegeier, 1 Merlin (Hypotr. aesalon), mehrere Bussarde, 1 Alpendohle und einige Eulen waren nur die gewöhnlichsten einheimischen Sänger, wie Gimpel, Zeisig etc. nebst einigen Entenarten in einer Voliere vertreten. Einige Papageien und eine grosse Zahl von Prachtfinken bildeten die exotischen Vertreter der Vogelwelt.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliographisches über die „Schwalbe“ (Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien).

Von **Dr. Paul Leverkühn.**

Gelegentlich eines Besuches in Wien im April 1892, bei welchem ich aus den Restbeständen früherer Jahrgänge unseres Vereinsorganes mein Exemplar vervollständigte, fiel mir ein, im Interesse anderer Vereinsmitglieder, welche vielleicht den gleichen Wunsch hegen, zusammen zu stellen, was bisher von dem unter so verschiedenem Regime verwalteten Blatte erschienen ist, um eine solche Arbeit zu erleichtern, zumal auch bislang ein General-Index zur „Schwalbe“ fehlt; es ist nicht ausgeschlossen, dass ich, wie ich ein solches Nachschlagebuch für die „Ornithologische Monatsschrift“ (Band I—XII und in Arbeit: Band XIII—XVIII) verfasste, auch für die „Schwalbe“ ein Gesammt-Register mit Aufführung aller Autoren, aller Arbeiten und aller Arten aufstellen werde, um den Gebrauch der ganzen Serie der inhaltsreichen Zeitschrift zu erleichtern.

Dem eigentlichen Hauptblatte ging ein Vorläufer unter dem Titel: Ornithologischer Verein in Wien / — / Mittheilungen des Ausschusses / an die Mitglieder, welche am 26. April 1876 mit Nr. 1 begann (in 4°. Nr. 1 1. S. Nr. 2, 29. Mai 7 S. Nr. 3, 12. Juli 7 S. Nr. 4. 7. November 7 S. nebst: Nachtrag zur Nummer 4 / der / etc. / 1. December 1 S. alles unpaginiert bis hieher; Nr. 5. 5. Jänner 1877 12 S Nr. 6, 24. Februar. Mehr als 8 S. [nur 8 Seiten gesehen]. In der letzten Nummer (6) wurde das Erscheinen der Mittheilungen des Vereines angekündigt.

Die Zeitschrift „Mittheilungen / (Vignette: eine fliegende Schwalbe) des / Ornithologischen Vereines in Wien. / Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz und Pflege“ trat im Januar 1877 in's Leben, vom ornithologischen Vereine herausgegeben, wie seitdem ohne Unterbrechung*) und redigirt von August von Pelzeln und Dr. Carl von Enderes; aus der Redaction schied im October 1880 Dr. C. v. Enderes aus und Herr v. Pelzeln führte dieselbe allein weiter (seit Nr. 10, 1880 allein als Redacteur genannt, ebenso auf den Titel allein) bis März 1882, zu welcher Zeit er die Präsidentschaft über den Verein und die Redaction der Zeitschrift wegen überhäufter Berufsgeschäfte niederlegte. Nunmehr leiteten (Nr. 3, 1882) für kurze Zeit Joseph Kolazy und Aurelius Kermenic die Redaction, von denen ersterer schon nach Monatsfrist mit Eduard Hodek (sen.) tauschte (seit Nr. 4, 1882) und letzterer wiederum nach vier Monaten mit Dr. Gustav von Hayek wechselte (seit Nr. 9, 1882), welcher zusammen mit Kermenic das Amt des Redacteurs bis November 1883 führte (seit Nr. 11, 1883 und auf dem Titel von 1883, G. v. Hayek allein) und von dann an allein.

Im Juni des Jahres 1884 trennte G. v. Hayek von den eigentlichen ornithologischen Mittheilungen ein Sectionsblatt ab, unter folgendem Titel: „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ (im Halbkreise gedruckt, darunter die alte Titel-Vignette, fliegende Schwalbe, und darunter die Fantasie-Landschaft, welche bisher nur auf den Einzel-Nummern abgedruckt war). Section für Geflügelzucht und Brieftaubenwesen. / Redacteur: Dr. Gustav von Hayek. / Erster Jahrgang, 1884, / — / Auf dem Titel der einzelnen Nummern findet sich der Titel: „Beiblatt / zu den / Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ (Vignette: Schwalbe mit Landschaft). Blätter für Geflügelzucht, Brieftaubensport und populäre Vogelkunde. Als Mitredacteur („unter Mitwirkung von“) wird von Nr. 1—18 inclusive genannt: Konrad Goetz, seit Nr 19 als „verantwortlicher Redacteur“ G. v. Hayek allein, ebenso auf dem Titel. Der II. und letzte Band des Beiblattes führt auf dem Titel die gleiche Bezeichnung, auf den einzelnen Nummern dagegen: „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ / Section für Geflügelzucht und Brieftaubenwesen (ohne Vignette). Auch diese Zeitschrift gab der ornithologische Verein heraus, aber sie hatte nur einen Bestand von einem Jahre (Juni 1884 bis Juni 1885); seit dieser Zeit wurden die „Sectionen“ wieder zum Hauptblatte vereinigt.

Dr. v. Hayek legte Anfangs April 1886 die Redaction nieder (Nr. 10, 1886) und Othmar Reiser trat an seinen Platz (seit Nr. 11, 1886). Im Titel der Zeitschrift war seit Nr. 7 eine kleine Aenderung eingetreten, insofern als der Charakter der zeitweise abgezweigten Section in dem Haupttitel auf jeder Nummer und auf dem Haupttitel des Bandes auf-

---

*) Dieser Vermerk fehlt nur auf dem Jahrgange 1889, Band XIII. Lev.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 016

Autor(en)/Author(s): Michel Julius

Artikel/Article: Einige ornithologische Reise-Erinnerungen. 176-177